

IKT-Strategie 2021 - 2026

Kanton Solothurn

Inhaltsverzeichnis

1	Zweck und Geltungsbereich	4
1.1	Die Bedeutung der Informatik	4
1.2	Zweck der IKT-Strategie	4
1.3	Legitimation	4
1.4	Geltungsbereich der IKT-Strategie	5
1.5	Entstehung der IKT-Strategie	5
2	Vision	6
3	Auftrag und Kunden der Informatik	7
3.1	Auftrag der Informatik	7
3.2	Kunden der Informatik	7
3.3	Anspruchsgruppen	7
4	Grundsätze	8
4.1	IKT-Governance, Finanzen, Wirtschaftlichkeit	8
4.2	Prozesse, Projekte, Projektportfoliomanagement	9
4.3	Mobilität, Digitalisierung, Trends, Anwenderunterstützung	9
4.4	Architektur, Infrastruktur, Sicherheit	10
5	Strategische Stossrichtungen und Massnahmen	11
5.1	Kundenorientierung stärken	11
5.2	Zukunftsfähige Rahmenbedingungen	11
5.3	Offene, sichere IKT-Architektur	12
5.4	Einsatz von neuen Technologien	12
5.5	Mitarbeitende tragen den digitalen Wandel	13
5.6	Prozesse neu denken	13
6	Organisation	14
6.1	Einleitung	14
6.2	IKT-Governance-System	14
6.3	Regierungsrat	15
6.4	IGV (Informatikgruppe Verwaltung)	15
6.5	AIO (Amt für Informatik und Organisation)	15
6.6	Interne Leistungserbringer	16
6.7	Dienststellen	16
7	Inkraftsetzung und Pflege der Strategie	17
7.1	Inkraftsetzung	17
7.2	Ausserkraftsetzungen	17
7.3	Kommunikation	17
7.4	Pflege und Entwicklung der Strategie	17

8	Anhang	18
8.1	Glossar	18
8.2	Organigramm	20
8.3	Vorgaben und Richtlinien des Kantons	21
8.4	Roadmap	22

Hinweis

Das vorliegende Dokument verwendet für eine flüssigere Lesbarkeit ausschliesslich die männliche Schreibform. Selbstverständlich gelten diese Nennungen für Frauen und Männer. Wir bitten alle Leserinnen um Verständnis.

Dokumenten-Historie:

V 0.92	Juni 2020	Freigabe Freigabe IGV
V 1.0	24.11.2020	Freigabe Regierungsrat

1 Zweck und Geltungsbereich

1.1 Die Bedeutung der Informatik

Die Informatik, darunter fallen sämtliche Informatikmittel, d.h. Netzwerk, Informationstechnik (Hardware und Software), die damit zur Verfügung gestellten Services, die Fachanwendungen, die IKT-Organisation und die IKT-Prozesse, hat in der Unterstützung der Arbeitsprozesse im Allgemeinen und in der Verwaltung des Kantons Solothurn im Speziellen einen hohen Stellenwert. Entsprechend sind die Erwartungen an die Informatik: Sie muss effektiv, effizient, verfügbar, leistungsfähig, nachhaltig, flexibel, sicher, stabil, zeitgemäss und kostenoptimiert sein.

Im Sinne von Image, Qualität, Sicherheit und Kunden- sowie Mitarbeiterbindung ist die Informatik ein Schlüsselfaktor geworden. Sie wird auch in den nächsten Jahren weiter an Bedeutung gewinnen.

1.2 Zweck der IKT¹-Strategie

Die IKT-Strategie dient der Entwicklung und Umsetzung der Informatik des Kantons Solothurn und als Basis, um Abläufe und Kontrollinstrumente zu regeln, damit eine optimale Unterstützung der Geschäftsprozesse erreicht wird.

Die IKT-Strategie ist einerseits ein Handlungsraaster mit organisatorischen und technischen Vorgaben für die Informatikarbeiten und -entscheide der nächsten 3 bis 6 Jahre. Andererseits ist sie auch Treiber für zukünftige strategische Umsetzungsvorhaben in den Jahren 2021 - 2026.

1.3 Legitimation

Die Überarbeitung der IKT-Strategie ist im Rahmen der Legislaturplanung 2017 - 2021 (Politischer Schwerpunkt B.1.5.5) vorgesehen. Sie wird vom Regierungsrat beschlossen.

¹ Abkürzungen und englische Fachbegriffe sind im [Glossar](#) aufgeführt

1.4 Geltungsbereich der IKT-Strategie

Die IKT-Strategie gilt als verbindlich für die Verwaltung und die Gerichte. Sie gilt für alle Formen des Informatik-Einsatzes². Der Geltungsbereich umfasst auch interne IKT-Dienstleistungserbringer.

Die IKT-Strategie gilt nicht für die Solothurner Spitäler AG, die Fachhochschule Nordwestschweiz, die selbständigen öffentlich rechtlichen Anstalten und für den Informatik-Einsatz in den kantonalen Schulen für Unterrichtszwecke.

Die IKT-Strategie ist den speziellen Bedürfnissen der Verwaltung und der Gerichte des Kantons Solothurn angepasst.

Abweichende Regelungen sind möglich, sie bedürfen aber einer ausdrücklichen Freigabe [siehe Kapitel 4.1 IKT-Governance]:

- falls in Umsetzungsprojekten ausserordentliche Anforderungen vorherrschen
- falls anderweitige technische Abhängigkeiten zu anderen Partnern bereits bestehen, begründet sind und erst dadurch die Durchführung der definierten Aufträge der Verwaltung und der Gerichte garantiert werden können

1.5 Entstehung der IKT-Strategie

Mit der IKT-Strategie wird das Serviceangebot der Informatik auf die Zukunft und insbesondere auf die Geschäftsprozesse des Kantons ausgerichtet.

Ein Kernteam aus Vertretern der Verwaltung und der Gerichte erarbeitete und überprüfte die Hauptbausteine (Vision, Grundsätze, Stossrichtungen und Massnahmen) der IKT-Strategie.

Der Input aus dem Reviewprozess (Überprüfung) floss in die finale Version ein.

Der Regierungsrat beschliesst die IKT-Strategie und gibt diese frei.

² mit Ausnahme von Prozesssteuerungen und Laborautomation

2 Vision

Der Kanton Solothurn nutzt die Chancen der technologischen Entwicklung und des digitalen Wandels nachhaltig und zukunftsorientiert.

Er entwickelt und betreibt die gemeinsamen Basisleistungen zentral und die Fachanwendungen zentral sowie auch dezentral.

Er stellt seinen Dienststellen in allen Phasen der Entwicklung und während des gesamten Lebenszyklus der IKT-Lösung, Führung, Beratung und Unterstützung proaktiv sowie zeitnah zur Verfügung.

3 Auftrag und Kunden der Informatik

3.1 Auftrag der Informatik

Die Informatik unterstützt die Verwaltung und die Gerichte des Kantons Solothurn effektiv und effizient³ und sorgt für die Qualität der definierten Services. Dazu werden die Arbeitsabläufe der IKT-Leistungserbringung so organisiert und sichergestellt, dass die Interaktion zu relevanten internen und externen Partnern funktioniert.

Die Informatik des Kantons Solothurn bedient mit ihren Dienstleistungen primär die internen Kunden [siehe Kapitel 3.2].

Eine Erweiterung des Kundenkreises ist möglich.

3.2 Kunden der Informatik

Als Kunden der Informatik gelten:

Interne Kunden (prioritär):

- Mitarbeitende der Verwaltung und der Gerichte
- Politische Behörden des Kantons Solothurn

3.3 Anspruchsgruppen

Als Anspruchsgruppen der Informatik gelten:

- Gemeinden des Kantons Solothurn
- Bürger und Einwohner
- Unternehmen im Kanton
- Bund, Kantone
- Kooperationspartner: Strategische und vertraglich gebundene Partner

Weiter gibt es zahlreiche interne und externe Interessengruppen (Stakeholder): Medien, Verbände usw. Auch diesen hat die Informatik gebührend Rechnung zu tragen.

³ Effizienz: «Die Dinge richtig tun», ist ein Mass für die Wirtschaftlichkeit, also dem Verhältnis zwischen einem definierten Nutzen und dem Aufwand, der zu dessen Erreichung notwendig ist.

Effektivität: «Die richtigen Dinge tun», stellt den Strategiebezug her respektive den Zielerreichungsgrad, also das Verhältnis von erreichtem Ziel zu definiertem Ziel.

4 Grundsätze

Die Entscheide und Handlungen bei der Weiterentwicklung der Informatik Kanton Solothurn richten sich nach den folgenden Grundsätzen:

4.1 IKT-Governance, Finanzen, Wirtschaftlichkeit

Bedarf der Verwaltung und der Gerichte

Bedarfsorientiert: Der Bedarf der Verwaltung und der Gerichte des Kantons Solothurn bestimmt das Leistungsangebot der Informatik und treibt dessen Anpassung und Weiterentwicklung.

Verwaltung und Gerichte am Entscheid beteiligt

IKT-Governance: Die Verwaltung und die Gerichte setzen die IKT-Strategie um, geleitet durch die Grundsätze und die Ziele der strategischen Stossrichtungen.

Die IGV (Informatikgruppe Verwaltung) ist das Governance-Organ für die Umsetzung der IKT-Strategie [siehe Kapitel 6].

Projekte mit IKT-Bezug müssen den Vorgaben und Richtlinien des Kantons entsprechen [siehe Anhang 8.3].

Aufgrund ämterpezifischen und IKT-Aufgabenanforderungen können interne Dienste die geforderten Leistungen in einem betriebswirtschaftlich sinnvollen Umfang erbringen.

Ausnahmen und Abweichungen regeln

Ausnahmen und Abweichungen zu den Grundsätzen der IKT-Strategie bedürfen einer qualifizierten, nachvollziehbaren Begründung mit Entscheid durch die IGV.

Budgetierung, Feinverteilung und Verrechnung

Finanzierung: Die Verwaltung und die Gerichte des Kantons Solothurn budgetieren die Mittel für die Projekte und Erweiterungen der Informatik im Rahmen des Budgetprozesses.

Die Feinverteilung der IKT-Mittel erfolgt zeitnah und flexibel durch die IGV.

Die Leistungen der Informatik im Bereich der gemeinsamen „strategischen Informatikmittel“ [siehe Kapitel 4.4] werden innerhalb der Verwaltung und den Gerichten des Kantons Solothurn (gemäss Verrechnungsmodell) transparent verrechnet.

Wirtschaftliche Informatik

Wirtschaftlichkeit: Es werden wo möglich IKT-Standardsysteme eingesetzt, welche bereits erprobt sind und ihre Wirtschaftlichkeit bewiesen haben. Die vorhandenen Ressourcen werden dort eingesetzt, wo für die Verwaltung und die Gerichte des Kantons Solothurn der grösstmögliche Nutzen realisiert werden kann, wobei notwendige betriebsrelevante Gründe mit zu berücksichtigen sind. Die optimale Ausnutzung von Skaleneffekten wird angestrebt.

4.2 Prozesse, Projekte, Projektportfoliomanagement

Fokus optimierte End-to-End Prozesse

Prozessdenken in der Gesamtorganisation: Die Verwaltung und die Gerichte des Kanton Solothurn richten sich an definierten Geschäftsprozessen aus. Dabei steht nicht nur der Nutzen der einzelnen Dienststellen, sondern auch der Gesamtnutzen im Vordergrund (End-to-End).

Regeln für IKT-PM / IKT-PPM

IKT-Projektmanagement (IKT-PM) und IKT-Projektportfolio-Management (IKT-PPM): Es werden minimale projektmethodische Vorgaben nach dem Projektmethoden-Standard⁴ des Kantons Solothurn verwendet.

Die Informatik wird in Projektstrukturen weiterentwickelt

Das IKT-Projektportfolio⁵ wird zentral geführt und regelmässig abgestimmt. IKT-PPM und IKT-PM sind auf das übergreifende PPM/PM des Kantons Solothurn abgestimmt.

4.3 Mobilität, Digitalisierung, Trends, Anwenderunterstützung

Mobilität

Mobilität: Mobiles Arbeiten für die Mitarbeitenden der Verwaltung und der Gerichte wird unter Berücksichtigung der betrieblichen Interessen, der Informationssicherheit sowie des Datenschutzes ermöglicht.

Kollaboration

Kollaboration: Die Mitarbeit bzw. Zusammenarbeit zwischen Personen oder Gruppen von Personen (über die Grenzen der Organisationen hinweg) wird durch geeignete Werkzeuge und Dienstleistungen, welche die Teamarbeit auf Distanz erleichtern, unterstützt.

Digitalisierung

Digitalisierung: In allen Veränderungsaktivitäten (Projekte, Prozesse, und Betrieb) wird „Digitalisierung“, ausgerichtet an der Digitalisierungsstrategie des Kantons Solothurn und unter Berücksichtigung von weiteren gesetzlichen Vorgaben, angestrebt.

Die Einführung von digitalen Prozessen (inkl. BYOD, IoT, Cloud-Services) erfolgt unter Beachtung des Nutzens, der Wirtschaftlichkeit und der regulatorischen Rahmenbedingungen [siehe dazu auch Kapitel 4.4].

Innovation

Trends / Markt: Aktuelle Trends und Marktentwicklungen werden von den Dienststellen und dem AIO beobachtet und periodisch gegenseitig ausgetauscht. Die wesentlichen und wichtigen Trends, welche für die Verwaltung und die Gerichte des Kantons nützliches Potenzial aufweisen, werden beurteilt⁶.

Anwender-unterstützung

Anwenderunterstützung: Jeder Anwender kann seinen Bedürfnissen entsprechend, eine Anlaufstelle angehen⁷. Im Störfall steht eine - den Betriebszeiten der Dienststellen angepasste - wirkungsvolle Support-organisation zur Verfügung, die auch die externen IKT-Dienstleistungs-erbringer einbindet. Die Support-Leistungen der Dienststelle, vom AIO und vom Hersteller/Lieferanten werden am Bedarf ausgerichtet.

Einsatz von Social Media

Social Media: Der Einsatz von Social Media, interaktiven Tools, Chats oder virtuellen Begegnungen soll, wo betrieblich sinnvoll, einbezogen werden (z.B. auch für die Bereitstellung eigener Dienstleistungen).

⁴ [siehe Anhang 8.3]

⁵ Dabei werden verschiedene Ausprägungen der Projekte berücksichtigt (Ressourceneinsatz, Wichtigkeit, Dringlichkeit, Kundennutzen).

⁶ im Rahmen des Innovationsprozesses, [siehe Handlungsfeld 5.1]

⁷ Die Mitarbeiter werden für die Nutzung der IKT-Hilfsmittel fachgerecht geschult (im Rahmen des „On-Boarding-Prozesses“ bei Neueintritt, wo nötig auch bei Applikationsanpassungen).

4.4 Architektur, Infrastruktur, Sicherheit

Gemeinsame „strategische Informatikmittel“

Gemeinsame „strategische Informatikmittel⁸“: Für eine optimale Leistungserbringung identifizieren und dokumentieren die Verwaltung und die Gerichte eine IT-Architektur inkl. „strategische Informatikmittel“ und setzen die Standardisierung auf dieser Ebene („gemeinsamer Nenner“) um. Die Steuerung erfolgt über die IGV.

Standardlösungen und erprobte Technologien

Standardlösungen und erprobte Technologien: In der Regel werden im Markt erprobte Standardlösungen und -technologien eingesetzt.

Gleiche Anforderungen und Prozesse werden, in der Regel, mit gleichen Anwendungen abgedeckt.

Die Standardisierung wird verständlich und nachvollziehbar umgesetzt und im Rahmen der IKT-Governance nach wirtschaftlichen Kriterien durchgesetzt.

Outsourcing von Aufgaben und Services

Outsourcing: Aufgaben und Services können outgesourct werden, sofern die Compliancevorgaben erfüllt und die Leitlinien der Informationssicherheit eingehalten werden. Dazu gehören insbesondere Beratung, Entwicklung und Wartung der Applikationen sowie Wartung und Betrieb von Infrastruktur und Cloudservices.

Definierte Verfügbarkeit

Verfügbarkeit und Ausfallplanung: Die Verfügbarkeit wird auf die spezifischen Anforderungen der Verwaltung und der Gerichte ausgerichtet und gemäss wirtschaftlichen Kriterien festgelegt. IKT-Systeme, welche für die Sicherheit der Leistungsbezüger des Kantons relevant sind, haben Priorität.

Gesetzliche, interne und vertragliche Regelungen werden eingehalten

IKT-Compliance / Datensicherheit und Datenschutz: Gesetze und Vorgaben (vertragliche und interne Regelungen) sind einzuhalten. Es werden Best-Practices eingesetzt, welche technische und organisatorische Massnahmen (z.B. auch sicherheitsbewusstes Verhalten jedes einzelnen Angestellten) umfassen und dem IKT-Sicherheitsleitbild des Kantons Solothurn entsprechen. Die Vorgaben und Unterstützung erfolgen über das AIO.

Langzeitarchivierung

Langzeitarchivierung: Die Langzeitarchivierung der archivwürdigen Daten ist zu gewährleisten. Die Verwaltung und die Gerichte stellen sicher, dass ihre archivwürdigen Daten der Langzeitarchivierung zugeführt werden. Die Informatik schafft die nötigen technischen Voraussetzungen. Die Vorgaben bestimmt das Staatsarchiv.

⁸ Informatikmittel (Anwendungen, Produkte und Dienstleistungen) gelten als strategisch, wenn sie in der gesamten Verwaltung genutzt werden können.

5 Strategische Stossrichtungen und Massnahmen

5.1 Kundenorientierung stärken

Beschreibung: Orientierung an Kundenbedürfnissen und schaffen einer Kultur der Offenheit gegenüber Innovationen.

Schlüsselemente und Massnahmen:

- Kommunikationskonzept „IKT-Kanton Solothurn“ zur Unterstützung der Intensivierung des Einbezugs der Kunden erstellen.
- Ein standardisiertes Anforderungsmanagement⁹ inkl. Aggregation der Anforderungen bis auf Stufe Kanton aufbauen.
- Auf IKT-Ebene einen Innovationsprozess (unter Einbezug der Stakeholder-Gruppen) etablieren und in das Anforderungsmanagement einbinden.

Strategische Ziele:

- Ziel-01: Die Bedürfnisse der Leistungsbeziehenden sind in die Weiterentwicklung der Informatik aktiv einbezogen. Hierfür sind ein Anforderungsmanagement, ein Innovationsprozess sowie die dazu notwendigen Ressourcen zu etablieren.

5.2 Zukunftsfähige Rahmenbedingungen

Beschreibung:

Schaffen von zukunftsfähigen Rahmenbedingungen inkl. Organisation und Prozessen zur Umsetzung der Strategie und Nutzung von Synergien.

Schlüsselemente und Massnahmen:

- IGV ist strategisch zu positionieren.
- IKT-Governance Leitlinie erarbeiten (inkl. Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten).
- Feinverteilung der IKT-Mittel (bezüglich Durchlaufzeit) optimieren und schnelle „Sondiervorhaben“ Studien / Machbarkeitsstudie u.Ä. ermöglichen.
- IKT-PPM-Konzept erarbeiten und mit kantonsübergreifendem PPM abstimmen.
- IKT-Risiken in kantonsweites RM-System integrieren.

⁹ Das Ziel des Anforderungsmanagements ist es, ein gemeinsames Verständnis, zwischen dem Bereitsteller des Systems und dem Auftraggeber, über die gewünschten Eigenschaften (inkl. den Überprüfungs-kriterien) eines zu entwickelnden Systems, herzustellen.

Strategische Ziele:

- Ziel-02: Die IGV verfügt über die nötigen Kompetenzen und Instrumente, um die Informatik des Kantons Solothurn strategisch zu führen.
- Ziel-03: Der Verteilprozess (Feinverteilung) der IKT-Mittel ist überarbeitet.
- Ziel-04: Ein kantonübergreifendes IKT-PPM ist etabliert.
- Ziel-05: Ein IKT-Risikomanagement ist eingeführt und ein Prozess definiert, wie die IKT-Risiken ins Risikomanagement der Verwaltung und der Gerichte übernommen werden.

5.3 Offene, sichere IKT-Architektur

Beschreibung:

Schaffen (aufbauen, verwalten, weiterentwickeln und betreiben) einer zuverlässigen, offenen, sicheren zukunftsfähigen IKT-Architektur.

Schlüsselemente und Massnahmen:

- Die IKT-Architektur stellt die notwendige IKT-Infrastruktur und IKT-Prozesse gemäss „eGov-“ und „Digitalisierungs-Strategie“ sicher.
- Prozess „Architektur-Management“ etablieren.
- Modularer Servicekatalog mit Servicelevel definieren, vereinbaren und messen. Der Servicekatalog umfasst alle IKT-Leistungen (zentral und dezentral erbrachte) der internen und externen Leistungserbringer.

Strategische Ziele:

- Ziel-06: Eine kantonsübergreifende IKT-Architektur (mit dem zukünftigen Arbeitsplatz) inkl. Datenarchitektur ist erarbeitet¹⁰.
- Ziel-07: Die Informatik des Kantons Solothurn ist serviceorientiert aufgebaut, der Servicekatalog umfasst die publizierten Services aller Leistungserbringer: intern (zentral, dezentral) und externe.
- Ziel-08: Der Kanton Solothurn realisiert Synergien. Er geht verstärkt Kooperationen mit Bund, Kantonen, Städten, seinen Gemeinden und anderen Partnern ein.
- Ziel-09: Eine einheitliche kantonsübergreifende Kollaborationsplattform ist in Betrieb genommen.

5.4 Einsatz von neuen Technologien

Beschreibung: Neue Technologien und digitale Trends, die einen echten Nutzen stiften, werden geprüft.

Schlüsselemente und Massnahmen:

- Rahmenbedingungen für den Cloudeinsatz definieren.
- Rahmenbedingungen für BYOD definieren.

¹⁰ Die Systemgrenze der „IKT-Landschaft“ wird festgehalten

Strategische Ziele:

- Ziel-10: Rahmenbedingungen für den Einsatz von Cloudlösungen für die kantonale Verwaltung und die Gerichte sind definiert.
- Ziel-11: Rahmenbedingungen für den Einsatz von BYOD für die Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung und der Gerichte sind definiert.

5.5 Mitarbeitende tragen den digitalen Wandel

Beschreibung:

Mitarbeitende auf allen Stufen der kantonalen Verwaltung und der Gerichte werden für den digitalen Wandel und zur Ausschöpfung von entstehenden Potentialen befähigt.

Schlüsselemente und Massnahmen:

- PM-Ausbildung stufengerecht und rollenorientiert bereitstellen.
- PM-Ausbildung fördern.
- Ressourcen zur Ausbildung und Unterstützung der dezentralen Fachverantwortlichen zur Verfügung stellen.
- Anforderungsprofile für neue Mitarbeiter „digital“ schärfen.
- Innovationsteams „Gruppen von freiwilligen Unterstützern“¹¹ in den Dienststellen etablieren.

Strategische Ziele:

- Ziel-12: Der Verwaltung und den Gerichten stehen die Ressourcen zur Besetzung der Gesamtprojektleiter für Ihre kleinen und mittleren Projekte zur Verfügung [siehe dazu Kapitel 6.7].
- Ziel-13: Alle Dienststellen kennen den Bedarf an Fähigkeiten bezüglich Informatik und Digitalisierung und richten die Weiterentwicklung ihrer Mitarbeitenden und Neuanstellung daran aus.

5.6 Prozesse neu denken

Beschreibung:

Die Ämter fördern und fordern ihre Prozesse mit digitaler Unterstützung neu zu denken, zu vernetzen oder zu automatisieren.

Schlüsselemente und Massnahmen:

- Fähigkeiten Kapazität zur Unterstützung der Businessanalyse und Prozessoptimierung aufbauen.
- Sämtliche IKT-Prozesse auf effizienten Ressourceneinsatz überprüfen.

Strategische Ziele:

- Ziel-14: Abgestützt auf die Digitalisierungsstrategie werden die Prozesse zwischen den Behörden des Kantons und den Bürgern durch die Informatik effizient unterstützt.

¹¹ IT-affine Mitarbeitende die bei Anfragen im Alltag ihre Kollegen und Kolleginnen anleiten, das Potenzial der vorhandenen Werkzeuge auszuschöpfen. Der Nutzen der vorhandenen Werkzeuge wird realisiert und die Anforderungen zur Optimierung identifiziert. Die Innovationsteams können Anforderungen der Mitarbeitenden in den Anforderungsprozess einfließen lassen.

6 Organisation

6.1 Einleitung

Das IKT-Governance-System des Kantons Solothurn soll:

- IKT-Services und IKT-Projekte an strategischen Vorgaben des Kantons ausrichten,
- Nutzen der IKT-Services und IKT-Projekte aufzeigen und deren Umsetzung priorisieren,
- IKT-Risiken (bezüglich regulatorischer Vorgaben und Informationssicherheit) verwalten und bewerten,
- Erforderliche finanzielle Ressourcen bereitstellen.

Das IKT-Governance-System soll der dezentralen Verwaltungsorganisation Rechnung tragen aber auch helfen, die Gesamtinteressen des Kantons wirkungsvoll durchzusetzen.

6.2 IKT-Governance-System

Das IKT-Governance-System des Kantons Solothurn stellt sicher, dass alle Geschäfte des Regierungsrates mit Informatikbezug von einer Stelle koordiniert und die Entscheidungsfindung unter Einbezug der Verwaltung und der Gerichte vorbereitet wird.

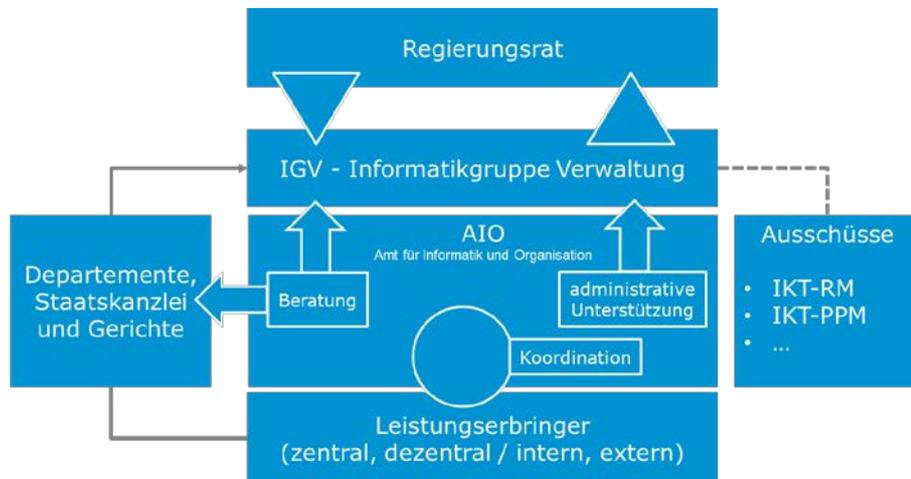


Abbildung: Darstellung Gesamtsystem IKT-Governance Kanton Solothurn

Die Vorgabestelle ist der Regierungsrat.

Die IGV (Informatikgruppe Verwaltung) ist das Governance-Organ für die Umsetzung der IKT-Strategie und koordiniert das Zusammenspiel der Gremien.

Entscheidungen werden nach geltendem Kompetenzmodell und den IKT-Governance Leitlinien gefällt.

Die IGV kann für die einzelnen Governance-Aufgaben themenspezifische Ausschüsse bilden (z.B. Risikomanagement, Projektfreigabe).

Die Leistungserbringung (zentrale / dezentrale Leistungserbringung in der Verwaltung und den Gerichten sowie Externe) wird durch das AIO koordiniert.

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht können interne Leistungserbringer dezentrale IKT-Aufgaben wahrnehmen. Deren Selbstständigkeit richtet sich nach den amtspezifischen Aufgaben sowie deren Anforderungen [siehe Kapitel 4.1].

Der Fokus liegt auf den dienstspezifischen Fachanwendungen.

6.3 Regierungsrat

Der Regierungsrat ist das strategische Führungs- und Kontrollorgan.

Er wählt die Vertreter der IGV.

Er entscheidet über Informatik-Anträge nach der Vorbereitung durch die IGV.

Er beschliesst die IKT-Strategie, die „strategischen Informatikmittel“ sowie davon abweichende Regelungen, insbesondere die Regelungen und Vorgaben bezüglich IKT-Sicherheit und Datensicherheit.

6.4 IGV (Informatikgruppe Verwaltung)

In der IGV sind alle Departemente, die Staatskanzlei und die Gerichte mit je einer Person vertreten. Beratend und ohne Stimmrecht sind das AIO und bei Bedarf die Kantonale Finanzkontrolle sowie die Beauftragte für Information und Datenschutz vertreten [siehe dazu das Organigramm im Anhang 8.2].

Sie kann bei Bedarf und bei komplexen IT-Projekten Mitarbeiter der entsprechenden Amtsstelle involvieren.

Sie übernimmt die Vorbereitung aller Informatik-Geschäfte (inkl. aller Informatik-Anträge der Verwaltung und der Gerichte) für den Regierungsrat.

Sie führt das IKT-Projektportfolio.

Sie überprüft und genehmigt den Leistungskatalog des AIO inkl. interne Verrechnung.

Sie verwaltet und bewertet die IKT-Risiken.

6.5 AIO (Amt für Informatik und Organisation)

Das AIO ist die zentrale Anlaufstelle für alle Informatikbelange und ist verantwortlich für die Beratung, Businessanalyse, Umsetzung und Unterstützung der Verwaltung und der Gerichte sowie den Unterhalt und den Betrieb der zentralen und/oder übergreifenden Informatik- und Kommunikationssysteme (strategische Informatikmittel).

Die Verantwortung für die Realisierung, den Betrieb und Unterhalt richtet sich nach den Anforderungen an den jeweiligen Leistungserbringer und dessen Möglichkeiten.

Das AIO koordiniert die Schnittstellen von internen und externen IKT-Dienstleistungserbringern, unter Berücksichtigung der Architektur und Struktur der Informationssysteme („strategische Informatikmittel“).

Das AIO prüft Projekte mit IKT-Bezug vor der Projektbewilligung auf Implikationen bzgl. der gemeinsamen „strategischen Informatikmittel“.

Das AIO koordiniert die Beschaffung der Informatikmittel oder delegiert diese fallweise. Amtsstellen mit einem eigenen Informatikbudget informieren das AIO regelmässig über Beschaffungen und deren Projektverlauf.

Das AIO unterstützt die Aufgaben der IGV administrativ und operativ.

6.6 Interne Leistungserbringer

Für spezifische Informatik-Bedürfnisse unterhalten das Amt Geoinformation (AGI), das Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA), die Polizei, die Motorfahrzeugkontrolle (MFK) und die Gerichte je eine eigene Informatikabteilung.

6.7 Dienststellen

Die Dienststellen tragen die Verantwortung für die professionelle Abwicklung der freigegebenen Projekte (Initialisierung, Konzeption, Realisierung und Einführung von Informatik-Anwendungen). Sie stellen sowohl die benutzerseitige Projektleitung, die Personalkapazität als auch das Wissen für eine fachgerechte Formulierung der Anforderungen und die Abnahme zur Verfügung.

Sie involvieren das AIO in die Projekte.

Sie unterstützen die Projekte, den Betrieb und die Benutzer im Bereich der Informatik-Mittel gemäss deren Bedarf mit den notwendigen Ressourcen.

7 Inkraftsetzung und Pflege der Strategie

7.1 Inkraftsetzung

Die IKT-Strategie wird in der Version 1.0 vom Regierungsrat in Kraft gesetzt. Sie ist bezüglich ihrer Dauer nicht begrenzt, wurde aber mit einem Horizont bis 2025 verfasst.

Die Umsetzung erfolgt unter der Verantwortung der IGV und basiert auf der unter Kapitel 8.4 definierten Roadmap.

7.2 Ausserkraftsetzungen

Weitere bestehende IKT-Strategie-Dokumente, welche älter als die vorliegende IKT-Strategie sind, werden ausser Kraft gesetzt.

7.3 Kommunikation

Vorliegende IKT-Strategie wird den Mitarbeitenden nach Freigabe durch den Regierungsrat zum gegebenen Zeitpunkt zugänglich gemacht.

Die IGV kommuniziert mindestens jährlich über den Stand der Umsetzungsmassnahmen.

7.4 Pflege und Entwicklung der Strategie

Die vorliegende IKT-Strategie wird bei Bedarf weiterentwickelt.

Anpassungen werden durch die IGV, in Abstimmung mit dem Regierungsrat, freigegeben.

Die Umsetzung der IKT-Strategie (Roadmap) wird durch die IGV einmal jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst.

8 Anhang

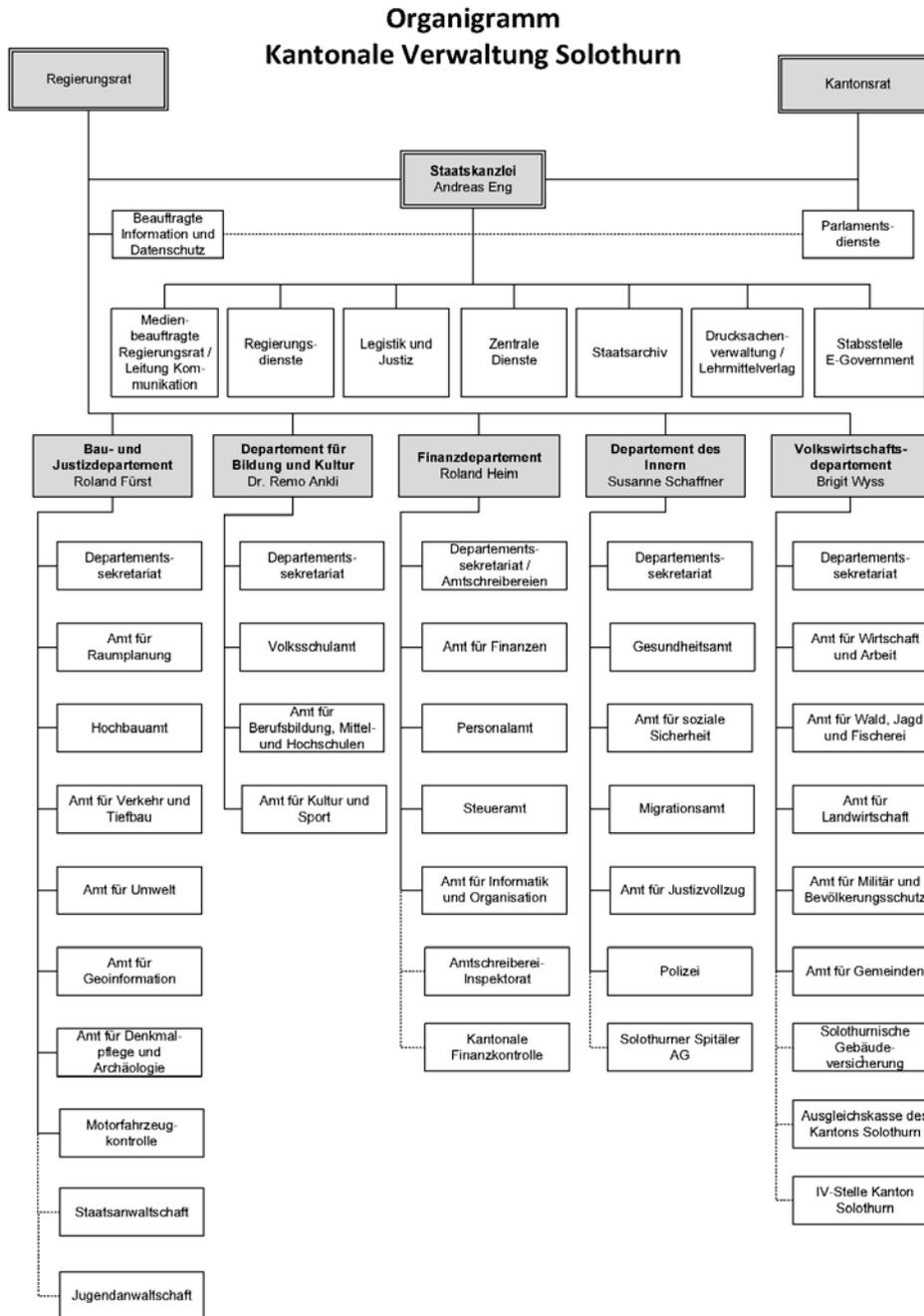
8.1 Glossar

Abkürzung	Bedeutung (z.T. mit Beschreibung)
AIO	Amt für Informatik und Organisation des Kantons Solothurn
Best-Practice	„Erfolgsrezept“ erprobte Methode oder Massnahme zur Durchführung oder Umsetzung
BYOD	„Bring your own Device“ beschreibt den Trend, dass Mitglieder von Organisationen ihre eigenen Mobilgeräte in die Organisation mitbringen und damit auf Organisationsserver zugreifen und auch Organisationsdaten auf den persönlichen Geräten verarbeiten und speichern
Change Request	Änderungsantrag für einen bestehenden Service
GEVER	Mit Geschäftsverwaltung (GEVER) werden Anwendungssysteme für ein integriertes Prozess- und Informationsmanagement (Geschäftskontrolle, Prozessführung und Aktenführung) bezeichnet
IGV	Informatikgruppe Verwaltung
Informatikmittel	Die zur Erfüllung geschäftlicher Aufgaben genutzte Produkte, Anwendungen (Hard- und Software), Zugänge zu Netzwerken, Dienste und Dienstleistungen
IKS	Internes Kontrollsystem
IKT	Informations- und Kommunikationstechnik
IKT-Compliance	Regeltreue von Unternehmen, also die Einhaltung von Gesetzen, Richtlinien und freiwilligen Kodizes
IKT-Governance	Führung, Organisationsstrukturen und Prozesse, die sicherstellen, dass die Informationstechnik (IKT) die Unternehmensstrategie und -ziele unterstützt
Informatik	Umfasst die Werkzeuge für die Umsetzung der IKT-Strategie. Darunter fallen sämtliche Informatikmittel, Netzwerk, Informationstechnik (Hardware und Software) und die damit zur Verfügung gestellten Services (d.h. die „strategischen Informatikmittel“ [siehe Kapitel 4.4]), die Fachanwendungen, die IKT-Organisation und die IKT-Prozesse
IoT	„Internet of Things“ – Das Internet der Dinge umfasst weltweit über Netzwerke miteinander kommunizierende intelligente Sensoren und andere Geräte. So werden im IoT u. a. operative Daten von Remotesensoren auf Ölplattformen oder Wetterdaten gesammelt oder auch intelligente Thermostate kontrolliert
IT	Informationstechnologie; wird oft als Synonym für Informatik verwendet
Kollaboration	Kollaboration ist die Mitarbeit bzw. Zusammenarbeit zwischen Personen oder Gruppen von Personen

On-Boarding-Prozess	Einführung neuer Mitarbeiter
Outsourcing	Auslagerung von ursprünglich in einem Unternehmen selbst erbrachten Leistungen an externe Auftragnehmer oder Dienstleister
PM	Projektmanagement
PPM	Projektportfolio-Management
Service	Dienstleistung, Leistung
Social Media	Social Media (auch soziale Medien) sind digitale Medien und Methoden, die es Nutzern ermöglichen, sich im Internet zu vernetzen
Stakeholder	Anspruchsberechtigter: Als Stakeholder oder Anspruchsberechtigter wird eine Person oder Gruppe bezeichnet, die ein berechtigtes Interesse am Verlauf oder Ergebnis eines Prozesses oder Projektes hat
Request	Service Request (gemäss ITIL): Bestellung eines Service
Review	Verfahren zur Überprüfung von Arbeitsergebnissen
Roadmap	Synonym für einen Projektplan einer Strategie
Service Management	Gesamtheit von Massnahmen und Methoden, die nötig sind, um die bestmögliche Unterstützung von Geschäftsprozessen (GP) durch die IKT-Organisation zu erreichen
SLA	Service Level Agreement (Dienstleistungsvereinbarung)
Team	Team bezeichnet den Zusammenschluss mehrerer Personen zur Lösung einer bestimmten Aufgabe oder zur Erreichung eines bestimmten Ziels

8.2 Organigramm

Organigramm der Verwaltung des Kantons [Januar 2020].



Personalamt/01.01.20/rj

- Vertretung in der IGV: 1 Vertreter pro Departement, Staatskanzlei und Gerichte
 beratend (ohne Stimme): 1 Vertreter AIO
 1 Vertreter Kantonale Finanzkontrolle (bei Bedarf)
 1 Vertreter Beauftragte für Information und Datenschutz
- Leitung der IGV: Vertreter Finanzdepartement

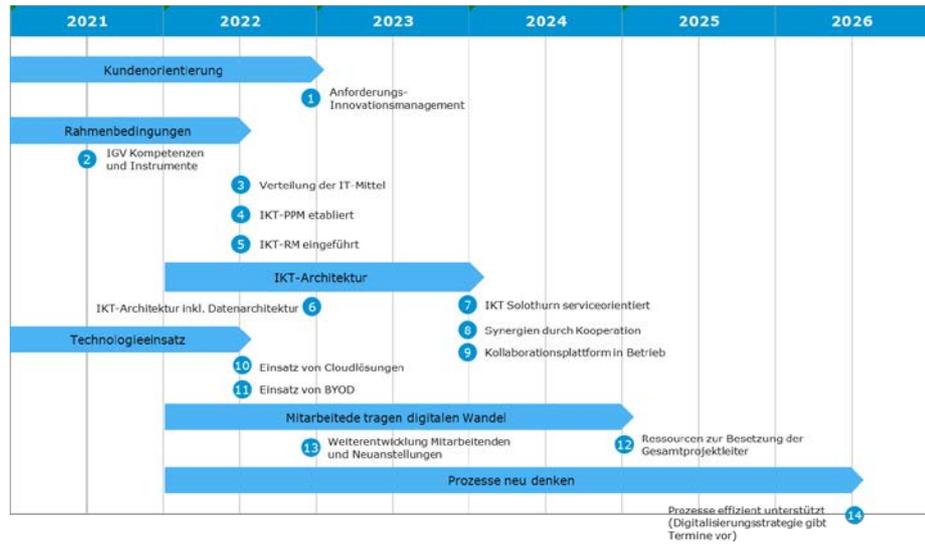
8.3 Vorgaben und Richtlinien des Kantons

Es gelten die folgenden Vorgaben und Richtlinien

- Projekt- und Beschaffungsleitfaden AIO
- Vorgaben Kompetenzzentrum Informationssicherheit AIO

8.4 Roadmap

Die aus den Stossrichtungen abgeleitete Roadmap (strategische Ziele) ist in der folgenden Übersicht dargestellt.



Roadmap IKT Kanton Solothurn 2020-2025

Bei der Feinplanung ist die aktuelle Ressourcensituation (Schlüsselpersonen) und die Abhängigkeit von bereits laufenden Projekten sorgfältig zu analysieren (die Vorhaben sind in der IGV entsprechend zu priorisieren).

Kennung	Termin	Kurzbeschreibung
Ziel-01	2022	Bedürfnisse Leistungsbeziehende aktiv einbezogen, Anforderungsmanagement und ein Innovationsprozess etabliert
Ziel-02	2021	Die IGV verfügt über die nötigen Kompetenzen und Instrumente, die Informatik des Kantons Solothurn strategisch zu führen
Ziel-03	2022	Verteilung der IKT-Mittel ist verbindlich definiert
Ziel-04	2022	Kantonübergreifendes IKT-PPM etabliert
Ziel-05	2022	IKT-Risikomanagement eingeführt
Ziel-06	2022	Kantonsübergreifende IKT-Architektur inkl. Datenarchitektur erarbeitet
Ziel-07	2023	Informatik des Kantons Solothurn serviceorientiert aufgebaut
Ziel-08	2023	Kanton Solothurn realisiert Synergien durch Kooperation

Kennung	Termin	Kurzbeschreibung
Ziel-09	2023	Kantonsübergreifende Kollaborationsplattform in Betrieb genommen
Ziel-10	2022	Rahmenbedingungen für den Einsatz von Cloud-lösungen definiert
Ziel-11	2022	Rahmenbedingungen für den Einsatz von BYOD definiert
Ziel-12	2024	Der Verwaltung und den Gerichten stehen die Ressourcen zur Besetzung der Gesamtprojektleiter für Ihre Projekte zur Verfügung
Ziel-13	2022	Weiterentwicklung Mitarbeitende und Neuanstellungen der Dienststellen fokussiert
Ziel-14	-	Prozesse (zwischen den Behörden des Kantons aller Stufen und den Bürgern), abgestützt auf die Digitalisierungsstrategie, effizient unterstützt